



Impressum

Vorsitzender
Postanschrift
Internetseite
Mailingliste
E-Mail
E-Mail Bibliothek
Jahresbeitrag

Peter Drygalla, Mail P.Drygalla@DeutschePost.de
Postfach 3809, 24037 Kiel
<http://shfam.genealogy.net>
shFamd-L@genealogy.net
SHFam@genealogy.net
SHFam-bibliothek@genealogy.net
€ 30,00
€ 15,00 für Schüler, Auszubildende und Studenten
zahlbar im ersten Quartal des Jahres
372 276 bei der Sparkasse Kiel BLZ 210 501 70

Konto

Mitteilungen 156 Juni 2006

1. Der Vorstand:

Liebe Mitglieder,

nun ist es vollbracht: Die Räumlichkeiten im Königsweg in Kiel sind sprichwörtlich Geschichte und unsere Bibliothek ist wohlbehalten im Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH) untergebracht. An dieser Stelle sei nochmals den bisher in der Bibliothek tätigen Mitglieder, Frau Mangels sowie den Herren Kiencke, Roloff, Thöm sowie Kawalek; für die größtenteils jahrelange Hilfe in der Bibliothek sowie den Herren Mordhorst und Thiessen für ihre Hilfe beim Umzug ganz herzlich gedankt.

Ursprünglich sollten Sie an dieser Stelle die ersten Informationen über unsere Bibliothek im LASH erhalten. Innerhalb des LASH sind jedoch noch verschiedene Punkte zu klären, ohne die eine Ausgabe in den Lesesaal, Aus- oder Fernleihe nicht möglich ist. Wir streben an, ab Juli wieder den normalen Leihbetrieb fortsetzen zu können. Wir werden Sie dann so schnell wie möglich informieren.

Trotzdem möchten wir Ihnen im Folgenden doch schon einige für Sie interessante Informationen geben. Weiteres folgt dann in den späteren Mitteilungen. Den Anfang macht der 1. Teil einer Vorstellung des LASH; aufgrund des Umfangs mussten wir hier jedoch eine Aufteilung vornehmen. Viele von Ihnen werden bei ihrer bisherigen Ahnenforschung sicherlich mehr oder minder häufig die Angebote des LASH in Anspruch genommen haben, so dass das Folgende vielleicht nichts Neues für Sie bereit halten wird. Für alle anderen möchten wir einige der sicherlich zahlreich vorhandenen Fragen beantworten und so vielleicht auch eine evtl. bestehende Scheu vor Benutzung des LASH nehmen.

Geschichtlicher Rückblick:

Das heutige Landesarchiv Schleswig-Holstein entstand 1947 als Nachfolgeinstitution des 1871 gegründeten Preußischen Staatsarchivs. Dieses Staatsarchiv, das zunächst im Hatten'schen Hof in der Süderdomstraße 15 in Schleswig beheimatet war, wurde 1923 nach Kiel in die Karlstraße 27 verlegt.

Nachdem das Staatsarchiv während des II. Weltkriegs einem Luftangriff zum Opfer fiel – die Archivalien waren zum Glück vorher ausgelagert worden, erfolgte die Unterbringung des Archivs ab 1947 in einigen Räumen des Schlosses Gottorf in Schleswig. Da die räumlichen Gegebenheiten nicht mehr den archivarischen Erfordernissen entsprachen, erfolgte in den 1980er Jahren der Erwerb und sachgerechte Umbau des in der Nähe liegenden Prinzenpalais', benannt nach dem Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der das Palais während der schleswig-holsteinischen Erhebung gegen die dänische Herrschaft 1848 nutzte. Außerdem wurde ein Archivzweckbau mit Lesesaal, Bibliothek, Arbeitszimmern für die Mitarbeiter und einem grossen Magazin neu gebaut und an das Prinzenpalais angefügt. Im Sommer 1991 fand dann die offizielle Einweihung des Prinzenpalais als Landesarchiv Schleswig-Holstein statt. Neben dem Lesesaal und den Ausstellungsräumen, welche den Benutzern am besten bekannt sein dürften, sind im Prinzenpalais auch eine Restaurierungswerkstatt, eine Fotowerkstatt, eine Sicherungsverfilmung, das Landesfilmarchiv, eine umfangreiche Bibliothek, das Magazin und das Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG), das der Universität Flensburg angegliedert ist, untergebracht.

Einen kleinen Einblick in die Räume des LASH können Sie im virtuellen Rundgang auf der Homepage des Landesarchivs gewinnen.

Zugang zum Landesarchiv Schleswig-Holstein:

Anschrift:

Landesarchiv Schleswig-Holstein

Prinzenpalais

D-24837 Schleswig

Telefon 04621/861800

Telefax 04621/861801

E-Mail: landesarchiv@la.landsh.de

Internet: <http://www.landesarchiv.schleswig-holstein.de>

Die Erdgeschoßräume des LASH einschließlich Lesesaal und Ausstellungsbereich sind ohne Treppenstufen zugänglich. Im Innenhof am Südflügel befindet sich ein behindertengerechter Zugang.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8:30 – 17:00 Uhr

Telefonische Aktenvorbestellungen in dieser Zeit unter Tel. 04621/86 18 05

Aktenaushebung: Montag bis Donnerstag 9:00, 10:30, 13:00, 14:30 Uhr/ Freitag 9:00, 10:30, 12:00 Uhr

Benutzung allgemein:

Die Benutzung von Archivalien des LASH richtet sich nach dem Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivgutes in Schleswig-Holstein vom 11. August 1992. Die Archivalien des LASH stehen danach grundsätzlich allen Personen für eine Benutzung zur Verfügung. Ausnahmen können z.B. aufgrund von konservatorischen Gründen, Datenschutzgründen oder Vorgaben der Eigentümer des einzelnen Bestandes bestehen.

Die Benutzung ist kostenlos. Darüber hinaus Gehendes, wie z.B. Kopien o.ä. sind kostenpflichtig; die Entgeltordnung können Sie entweder auf der Homepage des LASH oder im Landesarchiv selber einsehen.

Der Lesesaal ist die erste Anlaufstelle, wenn man die umfangreichen Bestände des Archivs nutzen möchte. Vor der eigentlichen Arbeit im LASH stellt sich die Frage, ob die passenden Archivalien auch und wenn wo genau dort vorhanden sind. Die Beantwortung dieser Frage wird dadurch erschwert, daß die Bestände nicht nach topographischen Gesichtspunkten, also Orten, Landschaften o.ä., sortiert sind, sondern nach dem sogenannten Provenienz- oder Herkunftsprinzip. D.h. eine Akte bleibt im Bestand derjenigen Institution, bei der sie entstanden ist. Der Gesamtbestand des LASH setzt sich so aus vielen hundert eigenständigen Einzelbeständen zusammen. Welche einzelnen Bestände es im Landesarchiv gibt, kann der „Übersicht über die Bestände des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs in Schleswig“ aus dem Jahre 1953 entnommen werden. Leider ist dieses wertvolle Buch seit Jahren vergriffen und kann daher nur noch im Rahmen des Leihverkehrs bzw. natürlich im LASH eingesehen werden. Eine Neuauflage ist jedoch in Arbeit. Auch gibt es eine kleine Übersicht über die Bestände auf der Homepage des Archivs.

Diese Beständeübersicht wird durch Findbücher über die einzelnen Bestände ergänzt. Ein Teil dieser Findbücher wurde in den letzten Jahren veröffentlicht; eine Liste hierüber finden Sie auch in den Mitteilungen 151 bzw. kann, wenn Sie über keinen Internetzugang verfügen und deshalb nicht die Auflistung auf Seiten des LASH in Anspruch nehmen können, gerne auch beim Vorstand angefordert werden. Viele Findbücher wurden jedoch noch nicht veröffentlicht und liegen nur im LASH vor, entweder auf Schreibmaschinenseiten oder – und dies wesentlich häufiger – handschriftlich in der alten Schrift. Fragen Sie bitte bei Ihrem Besuch einfach danach.

Die mit Hilfe von Findbüchern ermittelten Urkunden, Akten, Karten, Fotos oder Filme werden nach einem festen Signaturschema bestellt und vom Magazindienst zu festen Zeiten (s.o.) zur Benutzung in den Lesesaal gebracht. Eine vorherige Bestellung der gewünschten Archivalien lohnt sich also durchaus.

Bei Ihrem ersten Besuch im LASH kann Ihnen zur Beratung ein Archivar für das für Sie interessante Gebiet zur Seite gestellt, welcher Sie in die Benutzung einführt und erforderliche Hilfestellung leistet. Natürlich steht dieser Ihnen auch für Fragen, die sich während Ihrer Besuche ergeben, hilfreich zur Seite. Die eigentliche Durchsicht der entsprechenden Akten müssen Sie anschließend jedoch selber leisten. Gleiches gilt für das Lesen der alten Schrift.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, werden stets die - oftmals recht alten - Originale im Lesesaal vorgelegt, was natürlich einen sorgfältigen und verantwortungsbewußten Umgang mit den Materialien voraus setzt.

Im Lesesaal stehen darüber hinaus für die überregionale Buch- und Internetrecherche PCs zur Verfügung. Ebenso gibt es Anschlussmöglichkeiten für den eigenen Laptop sowie separate Kabinen mit Mikrofilmlesegeräten, Reader-Printern und Video-Abspielgeräten für die Sichtung audiovisueller Quellen. Dazu kommen Kartentische mit großformatigen Durchlichtflächen für die Kartenbenutzung.

Neben der im Lesesaal vorhandenen Freihandbibliothek mit z.B. Kopien der schleswig-holsteinischen Volkszählungslisten, Nachschlagewerken und anderen Standardwerken gibt es noch die eigentliche Bibliothek des LASH mit mehr als 110.000 Büchern. Das Bestellverfahren aus der Bibliothek entspricht dabei dem aus den

Magazinen. Der Bestand der Bibliothek kann dabei bequem von zuhause aus durchsucht werden: Auf der Homepage des LASH (s.o.) finden Sie den Bibliothekskatalog wie folgt: "mehr"/ "Bibliothek"/ "Universitätsbibliothek Kiel". Da es sich um eine reine Präsenzbibliothek handelt, können allerdings keine Bücher ausgeliehen werden.

In der Bibliothek des Landesarchivs finden sich über die zahlreichen Werke zur Geschichte und Landeskunde Schleswig-Holsteins - darunter viele unveröffentlichte Ortschroniken - hinaus Veröffentlichungen zu allen Forschungsgebieten der Geschichte, ihrer Hilfswissenschaften und benachbarten Disziplinen wie Volkskunde oder Rechtsgeschichte. Ein bedeutender Teilbestand ist die humanistisch geprägte historische Bibliothek der Domschule zu Schleswig, der ältesten "Gelehrtenschule" in Schleswig-Holstein.

Der Vertrag über die Unterbringung unserer Bibliothek im LASH

Ein zwischen SHFam und LASH am 29.06.2006 geschlossener Vertrag regelt genau die Unterbringung und Nutzung unserer Bibliothek. Die wichtigsten Punkten seien an dieser Stelle genannt:

- Der Vertrag wurde auf 10 Jahre bis zum 31.12.2016 abgeschlossen und verlängert sich, sofern er nicht ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird, automatisch um jeweils fünf weitere Jahre.
- Der gesamte Bestand bleibt Eigentum der SHFam und befindet sich auch als separater Bestand im Magazin.
- Das LASH berät und unterstützt die SHFam bei der Unterbringung, Ergänzung und Verwaltung des Bestandes.
- Die Erschließung des Bestandes ist Angelegenheit der SHFam; diese Aufgabe übernimmt auf Honorarbasis die Bibliothekarin Anneliese Naggar, welche ebenfalls die Bestände des LASH erschließt.
- Ebenfalls bleibt die Beratung der Benutzer unseres Bestandes Aufgabe der SHFam.
- Die Aus- und Fernleihe des Bestandes ist für Mitglieder weiterhin möglich. Bestimmte seltene oder ältere Werke – darunter der gesamte C-Bestand – werden jedoch zukünftig davon ausgenommen werden, sofern keine Ausnahmegenehmigung des Vorstandes vorliegt. Welche Bücher dies sein werden, wird in den kommenden Monaten entschieden und ggf. in den folgenden Mitteilungen weiter konkretisiert.
- Kopien u.ä. Vervielfältigungen erfolgen zu den Bedingungen des LASH. Der Wunsch von Vorstand und Beirat, auch Aufnahmen mit einer Digitalkamera o.ä. zuzulassen, konnte trotz intensiver Versuche im Hinblick auf die Gleichbehandlung aller Benutzer des LASH nicht durchgesetzt werden.

Die Auflistung der Spenden 2005 in den Mitteilungen 155 war leider unvollständig

c) Spenden ab 50,00 €

Ernst Bock, Boitze

Familienkundliches Jahrbuch und Mitgliedsverzeichnis – Zur Erinnerung

Wie in den Mitteilungen 155 bereits angekündigt, ist zum einen die Neuauflage unseres gedruckten Mitgliederverzeichnisses geplant. Sofern sich bei Ihnen noch Änderungen in Ihren persönlichen Daten ergeben haben oder Sie Ergänzungen zu Ihren Forschungsgebieten haben, so haben Sie jetzt noch die Möglichkeit, diese mit in die Neuauflage mit einarbeiten zu lassen.

Zum anderen gibt es auch in diesem Jahr, das Familienkundliche Jahrbuch Schleswig-Holstein als CD-ROM statt als Buch zu erhalten. Da das diesjährige Jahrbuch so weit fortgeschritten ist, dass es – ebenso wie das Mitgliederverzeichnis - schon mit den Mitteilungen 157, also bereits im Herbst 2006 verschickt werden kann, benötigen wir Ihre Antwort bis zum **31.07.2006**, sofern Sie Änderungen haben bzw. das Jahrbuch als CD-ROM wünschen.

2. Bericht über Vereinsveranstaltungen:

Günther Bock: Bericht über den Vortrag "Schleswig-Holsteinischer Adel zwischen Landesherrn und Bauern im Hoch- und Spätmittelalter" im März 2006 in Kiel

Im frühen 14. Jahrhundert begegnet in zahlreichen Urkunden aus dem ländlichen Schleswig-Holstein ein klares gesellschaftliches Schema. An der Spitze steht das in mehrere Linien aufgespaltene Haus der Schauenburger Grafen, das die Landesherrschaft in Holstein beanspruchte und ansatzweise durchgesetzt hatte. Den Grafen untergeordnet ist eine in den Urkunden weitgehend homogen erscheinende Schicht von Gefolgsleuten, die als Ritter und Knappen auftreten. Diesen Herrschichten nachgeordnet ist eine breite Bauernschaft, die neben den genannten weltlichen Herren auch kirchlichen Institutionen als Trägern der Grundherrschaft unterstellt sein kann. Dieser Gesellschaftsaufbau besaß im frühen 14. Jahrhundert noch keine lange Gültigkeit, da er sich in dieser Form erst im Laufe des 13. Jahrhunderts herausgebildet hatte.

Schwerpunktmäßig wird der Stormarner Raum behandelt, der im ausgehenden Mittelalter zum Umfeld Hamburgs werden sollte. Dies ist sowohl der vergleichsweise günstigen Quellenüberlieferung als auch den vom Referenten vorgenommenen Forschungen geschuldet, die teilweise als Veröffentlichungen vorliegen. In diesem Raum zeigt sich um 1300 ein hoher Anteil niederadligen Besitzes, der nahezu ausschließlich gräfliche Lehen darstellt. Ein Jahrhundert

später ist der nieder Adel aus dem weiteren Umfeld Hamburgs nahezu vollständig verschwunden, während sich an der oberen Alster und im Einzugsbereich der Trave ein Schwerpunkt niederadligen Besitzes herausgebildet hat. Parallel zu dieser räumlichen Konzentration ist die Arrondierung einstigen Streubesitzes zu territorial weitgehend geschlossenen Arealen zu beobachten. Während zahlreiche kleinere und wenig begüterte Familien aus der Überlieferung verschwinden, schaffen Geschlechter wie die Hummersbutle, Heest oder von Buchwaldt große Besetzkomplexe, aus denen sich im frühen 16. Jahrhundert fallweise adlige Güter bilden.

In die Zeit ab etwa 1315 fällt die Krise des Spätmittelalters, die sich in dem untersuchten Gebiet durch massive Rückgänge bäuerlicher Höfe in den Dörfern festmachen läßt. Der Raum zwischen Hamburg und Lübeck verliert etwa ein Fünftel der dort vorhandenen Dörfer und etwa drei Viertel aller Bauernstellen. Die Faktoren, die zu diesem tiefsten historisch bezeugten Siedlungsrückgang des Raumes beitrugen, werden in der Forschung kontrovers diskutiert. Es sind neben gesellschaftlichen Umbrüchen vor allem die nachlassende Bodenfruchtbarkeit, ökologische Zwänge, klimatische Verschlechterungen und nicht zuletzt wiederholte Pandemien, so ab 1350 die Pest, zu berücksichtigen.

Der niedere Adel, der um 1300 als vergleichsweise geschlossene gräfliche Gefolgschaft auftritt, beruht auf unterschiedlichen sozialen Gruppen. In Stormarn sind edelfreie Familien von den Schauenburger Grafen zu Gefolgsleute degradiert worden, während bislang unfreien Dienstleuten der Aufstieg in die Ritterschaft gelang. Hinzu kommen aus dem Weserraum mit den Schauenburgern ins Land gekommene Vasallen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich eine erhebliche Dynamik gesellschaftlicher Veränderungen, die in ähnlicher Weise auch die Bauernschaft betraf. Sie bildete sich aus einstigen freien Bauern, aus hörigen Hintersassen adliger Herren, aus verarmten Niederadligen und aus Zuwanderern aus anderen Regionen Norddeutschlands und der Niederlande.

Neben gesellschaftlichen Veränderungen trugen vor allem wirtschaftliche Faktoren zum Untergang viele niederadliger Familien bei. Der tendentiell sinkende Wert insbesondere der kleineren Scheidemünzen ist ebenso in Rechnung zu stellen wie erhebliche langfristige Veränderungen der Getreidepreise, die die Wertschöpfung von der Eigenwirtschaften der Niederadligen ähnlich betreffen konnten wie die bäuerlichen Produzenten. Zur Mitte des 14. Jahrhunderts zeigen verschiedene Testamente Hamburger Bürger viele Bauern des ländlichen Umfelds als deren Schuldner, was durchaus als Ausdruck der krisenhaften Entwicklung zu verstehen ist.

Einige Veröffentlichungen des Autors zum Thema:

Bock, Günther: Studien zur Geschichte Stormarns im Mittelalter, Neumünster 1996 (Stormarner Hefte 19).

Bock, Günther: Zur Frage der Bevölkerungsentwicklung der Landschaft Stormarn während des Spätmittelalters, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG) Bd. 124 (1999), S. 7-29.

Bock, Günther: Veränderungen der adligen Besitzstruktur und deren Auswirkungen auf die Kirchspielgliederung im Nordosten Alt-Stormarns während des Spätmittelalters, in: Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Segeberg Bd. 47 (2001), S. 49-80.

Bock, Günther: Eine historische Untersuchung zur einstigen Burg von Eichede, Kreis Stormarn, in: Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein (ANSH) Bd. 12 (2001), S. 88-114.

Bock, Günther: Eine Untersuchung der spätmittelalterlichen bäuerlichen Heuerleistungen im Stormarner Raum, in: Quantität und Qualität. Möglichkeiten und Grenzen historisch-statistischer Methoden für die Analyse vergangener Gesellschaften. Festschrift für Ingwer E. Momsen zum 65. Geburtstag, hrsg. von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Neumünster 2002 (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins [SWSG], Bd. 35), S. 55-91.

Bock, Günther: Die Stormarner Overboden und der Beginn der mittelalterlichen Ostsiedlung, in ZSHG 127 (2002), S. 35-74.

Bock, Günther: Spitznamen und ihre Verwendung bei Angehörigen des niederen Adels in Nordelbien während des Mittelalters, in: ZSHG Bd. 130 (2005), S. 11-60.

Bock, Günther: Grundherren des Hamburger Umlandes in der Krise des 14. Jahrhunderts – Die niederadlige Familie Struz, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (ZHG) 91 (2005), S. 1-49.

Bock, Günther: Pfarrei und Wirtschaft: Untersuchungen zur materiellen Versorgung von Pfarrstellen im mittelalterlichen Nordelbien, in: Bünz, Enno / Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim (Hrsg.): Klerus, Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Schleswig-Holstein, Neumünster 2006 (SWSG 41), S. 299-343.

Britta Bielfeldt: Rahmenprogramm der Jahreshauptversammlung 2006

Unsere Jahreshauptversammlung führte uns, nachdem sie in den vergangenen beiden Jahren eher am Rande unseres Vereinsgebietes stattfand, diesmal ins zentral gelegene Bordesholm. Auf dem Plan stand die Besichtigung der dortigen Klosterkirche. Die Geschichte dieser Kirche beginnt im Jahr 1327 mit der Verlegung des Klosters Neumünster an diesen Ort. 1332 wurden die mittlerweile verschollenen Gebeine des Missionars Vicelin nach Bordesholm überführt.

Die Führung unter Leitung von Niels Claussen, Mitglied des Kirchenvorstandes, führte die knapp 30 Teilnehmer in die Baugeschichte der Kirche und die berühmtesten dort beigesetzten Toten und ihre Rolle in der Geschichte ein. So fällt dem Besucher gleich beim Betreten der Kirche der Kenotaph von Anna von Brandenburg, Ehefrau von Herzog Friedrich ins Auge, welcher sich seit der letzten Renovierung nicht mehr vorne im Altarraum, sondern in Mitten der Besucherreihen befindet. Darüber hinaus befindet sich in einem Seitenraum, der sogenannten Russischen Kapelle, der

Sarkophag von Herzog Carl Friedrich (1700 -1739), dem Schwiegervater von Katharina der Großen, Ehemann von Anna Petrowna, einer Tochter von Peter des Großen von Russland. Weitere Berühmtheiten sowie Lehrkräfte der Kieler Christian-Albrechts-Universität befinden sich in einer Gruft unterhalb des Altars, welche während der Führung ebenfalls besichtigt werden konnte. Ebenso bestand die Möglichkeit, sich die Kirche einmal von einer ganz ungewohnten Seite her anzuschauen: Über enge und ausgetretene Wendeltreppen und ausgesprochen steile Holztreppen konnte auch einmal der Dachstuhl der Kirche besichtigt werden. Ein Großteil der Teilnehmer nahm diese Angebote auch gerne in Anspruch. Der wohl berühmteste Einrichtungsgegenstand der Klosterkirche, der Bordesholmer Altar des Meisters Hans Brüggemann von 1521, befindet sich seit 1666 im Schleswiger Dom.

Die Führung schloss mit der Besichtigung des Gewölbekellers in einem Nebengebäude der Kirche. Dieser Keller ist - ebenso wie der oben angesprochene Seitenraum in der Kirche - eines der letzten Überbleibsel des alten Bordesholmer Klosters, welches im Rahmen der Säkularisierung aufgegeben wurde. Ein Anzeichen dafür, daß die Kirche in Zusammenhang mit einem Kloster entstand, ist ihr äußeres Aussehen: Statt eines Glockenturms hat sie lediglich einen kleinen turmartigen Aufsatz mit Glocken. Durch diese Bauweise sollte die Bescheidenheit und Demut der Chorherren deutlich gemacht werden. Die Chorherren als Bewohner des Klosters hatten als Priester - anders als Mönche - auch die Verpflichtung, den Gottesdienst in den umliegenden Gemeinden - bis hin nach Kiel und Westensee zu leiten.

Im Gewölbekeller bestand die Möglichkeit, sich über die Geschichte der Klosterkirche und des Klostergebäudes zu informieren. So wurde das Gebäude nach der Aufgabe des Klosters noch knapp 100 Jahre als Lateinschule genutzt, bis diese 1665 in der neu gegründeten Christian-Albrechts-Universität aufging.

Die diesjährige Mitgliederversammlung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in der nur wenige hundert Meter entfernten Verwaltungsakademie und der anschließenden eigentlichen Versammlung.

Peter Matthias: Bericht über die Mitgliederversammlung des Vereins in Bordesholm am 22.04.2006

Nach dem Essen begrüßte der Vorsitzende, Herr Peter Drygalla, die Teilnehmer an der diesjährigen Mitgliederversammlung. In die Anwesenheitsliste hatten sich 22 Mitglieder und zwei Gäste eingetragen. Damit konnte die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit festgestellt werden. Die in den Mitteilungen Nr. 155 vom März 2006 veröffentlichte Tagesordnung wurde ohne Einwendungen und ohne Änderungen gebilligt.

Zu Ehren der in der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder Herrn Dr. Burchard, Frau Burchert, Frau Jauernig und Herrn Dr. Zühlke erhob sich die Versammlung und ehrte sie mit einer Schweigeminute.

Der Vorsitzende berichtete dann über die Arbeit des Vorstandes, wobei er sich auf den Zeitraum beschränken konnte, der seit der außerordentlichen Versammlung am 03.12.2005 vergangen war. Das seit längerem schwebende Problem einer kostengünstigeren Unterbringung der Vereinsbücherei ist inzwischen so gelöst worden, dass der Buch- und Sammlungsbestand nach Schleswig in das Landesarchiv überführt wurde, wo es als Eigentum des Vereins langfristig eingemietet wurde. Es werden dann Beratungs- und Betreuungsstunden angeboten, für die sich schon einige Mitglieder zur Mitarbeit gemeldet haben. Die Zeiten werden in kommenden Mitteilungen bekanntgegeben. Im Gegensatz zu den Werken der Archivbibliothek können dann aus den Vereinsbeständen Bücher an Mitglieder ausgeliehen werden, wobei unsererseits nach den Kieler Erfahrungen Einschränkungen notwendig sind: Schriften des C-Bestandes und besonders seltene und wertvolle Bücher werden dann nicht mehr außer Haus gegeben.

Die Mitgliederzahl ist dem allgemeinen Trend für gleichartige Vereine folgend dank der unverbindlichen Informationsmöglichkeiten im Internet leicht gesunken und betrug zum Berichtszeitpunkt 325.

Der Verein wird trotz des Umzugs der Bibliothek seinen Schwerpunkt in Kiel behalten. Neben einem bereits statt gefundenen Vortrag im März d.J. wird es in 2006 noch mindestens einen weiteren Vortrag in Kiel geben. Geplant und gewünscht werden aber auch Treffen und Veranstaltungen an anderen Orten des Landes.

Der Kassenwart trug den Kassenbericht für 2005 vor, der bei Ein- und Ausgaben mit rund 12.100 € abschloss. Der Haushaltsplan für 2006 ist auf 12.500 € ausgelegt. Die Kassenprüfung ergab keine Beanstandungen, so dass der Vorstand mit allen Mitgliedern, die er 2005 gehabt hatte, einstimmig entlastet wurde.

In den Aussprachen zu den Berichten und zum Punkt Verschiedenes wurde kritisiert, dass im Mailingforum öffentlich Angriffe auf einzelne Personen erschienen, die von den Betroffenen künftig besser unter sich ausgemacht werden sollen. Das durch den Umzug überflüssig gewordene Bibliotheks-Mobiliar und -Inventar wurde den Mitgliedern angeboten.

Beim Umzug wurde die Problematik von Nachlässen deutlich, die von Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder teilweise unstrukturiert und ungeordnet dem Verein überlassen worden waren. Sie sollen nach Möglichkeit archivwürdig geordnet und ins Landesarchiv überstellt werden. Neue Nachlässe werden vom Verein nicht mehr angenommen. Interessenten sollen zu Lebzeiten ihr Sammlungsgut selbst aufbereiten und den Archiven übergeben. Dazu werden demnächst Richtlinien und Anleitungen veröffentlicht werden.

Das Jahrbuch ist in diesem Jahr schon recht weit gediehen, so dass es voraussichtlich im Herbst erscheinen kann.

Mit einem besonderen Dank an Frau Bielfeldt für ihre unermüdliche Arbeit schloss der offizielle Teil des Treffens, das mit einem Kaffeetrinken gemütlich ausklang.

Britta Bielfeldt: Bericht über den Juni-Vortrag von Kurt-Günther Jörgensen über das Thema "Woher stammt die Familie Cochoy aus der Ulmenstraße in Flensburg?"

Ausgangspunkt war für Kurt-Günter Jörgensen die Erzählungen seiner aus Posen stammenden Urgroßmutter in Flensburg, wonach sie aus einer hugenottischen Familie stammen würde. Die Spur endete für Jahrzehnte mit dem Ahnenpass seines Onkels in Straßburg in der Uckermark, die nach Entvölkerung durch Pest und Krieg im 17. Jh. bekanntermaßen durch den Großen Kurfürst mit Hugenotten wieder besiedelt wurde.

Erst die Wiedervereinigung und die Entwicklung der genealogischen Forschungen im Internet brachten die Wende. So existiert z.B. eine Homepage, die sich nur mit Hugenotten in der Uckermark beschäftigt (<http://www.hugenotten-uckermark.de/>) und deren Betreiberin u.a. Kirchenbuchverfilmungen von Prenzlau und der Uckermark besitzt und daraus Auskunft erteilt.

Erstaunlicherweise führte die weitere Spur dann weiter nach Schweden. Der Aufenthalt von Hugenotten in Schweden ist in Deutschland eher weniger bekannt. Mit Hilfe der Literatur gelang es Herrn Jörgensen jedoch, eine Erklärung zu finden: Die Bewohner der Wallonie waren in früheren Jahrhunderten für ihre gute Eisenbearbeitung bekannt. Der schwedische König benötigte Waffen für seine Kriegführung im 30-jährigen Krieg. Mit Hilfe finanzstarker Augsburgischer und Holländer wurden nun durch Anwerber in Wallonien Fachleute zur Entwicklung der schwedischen Stahlproduktion gesucht. Als Köhler ging der letzte bekannte Vorfahre - ebenso wie zahlreiche andere Wallonen - im Rahmen eines ersten 3-Jahres-Kontraktes bereits 1621 nach Schweden in die Erzgruben und Hüttenwerke nordwestlich von Uppsala. Viele Wallonen blieben in Schweden und verschmolzen mit der einheimischen Bevölkerung. So gibt es auch heute noch eine schwedische Gesellschaft, die sich mit den Nachfahren der Wallonen beschäftigt. (<http://www.vallon.se>).

Auch, wenn der Nachname "Cochoy" in Schweden nicht mehr vorkommt, lebt er als zweiter Vorname „Cosswa“ der männlichen Mitglieder des nun adeligen Geschlechts Ankarsvärd weiter. Der nicht in Schweden gebliebene Vorfahr Jean Cochoy zog aufgrund eines Kontraktes mit dem holländischen Investor Marselis um 1640 für einige Jahre in ein Eisenwerk, „20 Wegstunden von Moskau entfernt“. Von Russland ging er, begütert, aber krank, zurück in die Pfalz. Als Hugenotte konnte er nicht mehr nach Frankreich einreisen. Als die damals wittelsbachische Pfalz von den Truppen des französischen Königs heimgesucht wurde, machten sich die dort ansässigen Hugenotten auf die Flucht und folgten dem Ruf des Großen Kurfürsten nach Straßburg in der Uckermark.

Auch, wenn sich in Schweden und Russland, aufgrund stets sich wiederholender, gleicher Vornamen bei den Wallonen, vieler Kinder, unterschiedlichster Schreibweisen des Namens und mangelhafter Kirchenbuchaufzeichnungen die genaue Filiation nicht mehr eindeutig belegen lässt, kann man die Spur am Ende doch bis zum ersten Jean Cochoy zurückverfolgen, der 1621 in Amsterdam den Kontrakt für Schweden unterzeichnete und aus dem wallonischen Dorf Francheval bei Sedan stammte

3. Zukünftige Veranstaltungen:

Veranstaltungsreihe des Nordfriisk Instituut

Das Nordfriisk Instituut befindet sich in der Süderstr. 30 in 25821 Bredstedt (Homepage: <http://www.nordfriiskinstituut.de>) und bietet diesen Sommer die folgenden Veranstaltungen an. Beginn ist jeweils mittwochs um 19:00 Uhr:

- 12.07.2006: Dr. Birgit Kellner: Baustelle Friesisch – Von den Chancen und Problemen beim Ausbau einer kleinen Sprache
- 26.07.2006: Dr. Dorothee Bieske: Der Blick in den Himmel – Die Landschaftsmalerei Hans Peter Feddersens
- 09.08.2006: Dr. Martin Segschneider: Walknochen und Warften – Neues zur archäologischen Siedlungsforschung im nördlichen nordfriesischen Marschgebiet
- 23.08.2006: Prof. Dr. Harm-Peer Zimmermann: Wasser macht schön – Die Husumer Badeanstalt im Zeichen der Sozialpolitik am Ende des 19. Jh.
- 06.09.2006: Priv.-Doz. Dr. Bernd Rieken: Der „Blanke Hans“ und die Friesen – Sturmfluten und ihre Bedeutung für die Mentalitätsgeschichte

Öland-Deutschland-Tag am 13.08.2006

Als die Kirchenbücher von Runsten auf Mikrofilm vor über 10 Jahren in der Bibliothek auftauchten, war ich neugierig, wer der Dorfschmied war, der auf dem Grundstück tätig war, das ich für mein Ferienhaus erworben hatte. Bei der Suche in den Kirchenbüchern entdeckte ich, dass eine ganze Reihe von Dorfbewohnern nach Deutschland ausgewandert waren, schnell hatte ich über 30 Namen. Ich wusste, viele Schweden waren nach Amerika ausgewandert, aber

nach Deutschland, das war neu für mich als Einwanderer aus Deutschland und offensichtlich für viele andere auch. Die Auswanderung nach Deutschland wird daher in der spärlichen Literatur „Die Vergessene Auswanderung“ genannt. Im Heimatbuch 1988 von Runsten gibt es einen kurzen Aufsatz über dieses Thema. Es gibt keine besondere Forschung über die Auswanderung nach Deutschland in den Jahren 1860 bis 1910 und es gibt keine sicheren Zahlen, einmal heißt es, es waren nur ein paar tausend, aber es können 200 000 oder sogar 500 000 gewesen sein. Im Laufe der Jahre habe ich persönlich mehrere Deutsche kennengelernt, die schwedische Vorfahren haben, meistens eine Urgroßmutter, die als Magd auf einen deutschen Gutshof kam. Während meiner neugierigen Untersuchungen bekam ich Kontakt mit Hans-Jürgen Schmitz in Karlskrona, der die Auswanderung von Blekinge nach Deutschland untersucht hat. Zusammen mit ihm möchte ich gerne etwas Licht in diese Auswanderung bringen, damit sie nicht mehr so "vergessen" ist.

Eine Idee ist der Öland-Deutschland-Tag - Die Vergessene Auswanderung - am Sonntag den 13.08.2006 um 13 Uhr im Tornlunden in Runsten auf der Insel Öland. Das Programm umfasst u. a. einen Vortrag von Hans-Jürgen Schmitz. Er zeigt auch eine Ausstellung mit Bildern, Dokumenten und Informationen, die er zusammengestellt hat.

Bitte meldet Euch, wenn Ihr Vorfahren aus Schweden habt, die in diesen Jahren ausgewandert sind.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Hessler

Kurzer Kamp 34

23758 Oldenburg in Holstein

Tel 0163 - 735 62 12

Tel vorübergehend 0046 705 16 56 86

E-mail: 0705165686@telia.com

58. Deutscher Genealogentag

Der diesjährige Genealogentag findet vom 15. – 18.09.2006 im Kardinal König Haus in der Lainzer Str. 138 in Wien statt, veranstaltet vom dortigen Verein „ADLER“. Unter dem Leitthema: "Völkerbewegungen - Wanderungen, alle Wege führen über Wien" wurde ein Vortragsprogramm zusammengestellt, das die "deutsche Hauptstadt" Wien als Zentrum eines überwiegend nicht deutschen dynastischen Staatsgebildes bewusst machen soll. Daran schließt sich – ebenso wie in 2005 – eine Studienwoche in Archiven und Bibliotheken an. Zahlreiche Vorträge und Ausflüge bringen den Besuchern das Tagungsthema, begleitet durch eine Ausstellung von Vereinen und gewerblichen Anbietern aus verschiedenen Ländern. Vielleicht bietet sich Ihnen ja die Möglichkeit, den Genealogentag mit einem längeren Aufenthalt in der Stadt Wien zu verbinden?! Erste Informationen erhalten Sie zum einen auf der Homepage des „ADLER“ unter <http://www.adler-wien.at> und zum anderen in einem Faltblatt, welches Sie gerne beim Vorstand anfordern können.

Nächster Vortrag unseres Vereins

Am Freitag, den 20.10.2006 referiert ab 19:00 Uhr Herr Reinhard Laszig, Kiel, über das Thema „Johann Friedrich Struensee (1737 – 1772) – ein Vorreiter in Politik und Medizin“. Veranstaltungsort ist die Gaststätte „Kaiser Friedrich“ am Wilhelmsplatz in Kiel.

Über die in der Antike wurzelnden Vorstellungen über Anatomie und Physiologie des Menschen und seiner Krankheiten können wir uns heute nur noch wundern. Mit welcher Energie und welchem Weitblick der Arzt Struensee der modernen Medizin seiner Zeit mit zum Durchbruch verhalf, mit welchem Elan er auch Reformen von Verwaltung und Politik der Herzogtümer Schleswig und Holstein und des Königreichs Dänemark anstieß, verdient heute noch Bewunderung und Anerkennung. Leider wird sein Leben und das Ende seines Wirkens heute zu sehr überschattet von seiner Affäre mit der Königin Caroline Mathilde, die einer misstrauischen und reformunwilligen Hofkammer den Vorwand lieferte, sich dieses Wegbereiters der Moderne zu entledigen. Den Familienforscher wird erstaunen, wie sehr die Vorstellungen seiner Vorfahren von quacksalberischer Unkenntnis befangen waren und welchen Weg medizinischer Fortschritt und auch die politische Entwicklung seither genommen hat.

Nordelbisches Genealogentreffen

Dieses Jahr wird das Genealogentreffen in Rickling am 21./22.10.2006 im Fichtenhof in Rickling ausgerichtet. Es steht unter dem thematischen Schwerpunkt „Genealogische Internetquellen nutzen und benutzen.“. Das genaue Programm und die Anmeldung finden Sie wie gewohnt am Ende dieser Mitteilungen.

Das Genealogentreffen 2007 ist wieder durch unseren Verein auszurichten. Die Veranstaltung findet dann am 06./07.10.2007 statt; das genaue Programm folgt dann in 2007. So können Sie sich den Termin rechtzeitig vormerken.

Wiederholung des Kurses „Einführung in die Familienforschung“

Aufgrund des grossen Erfolges im vergangenen Jahr in Kiel wird der Kurs „Einführung in die Familienforschung“ diesmal in Neumünster wiederholt. Er findet am 07., 14. und 21.11.2006 in der Genealogischen Forschungsstelle der Mormonen in Neumünster (Ecke Kieler Straße/ Stoverweg) statt. Beginn ist jeweils 18:30 Uhr. Verschiedene Referen-

ten werden wieder einen Überblick über Themen wie z.B. Schrift, Internet, Darstellungsformen, Fundorte genealogischen Materials u.v.m geben. Natürlich steht auch eine Besichtigung der Genealogischen Forschungsstelle und ihrer Möglichkeiten für den Familienforscher auf dem Programm.

4. Aus dem Internet:

Die "Genealogische Online-Bibliothek" - Start mit über 3.000 Seiten Literatur zur Ortssuche

Durch den Verein für Computergenealogie e. V. wurde der Startschuss für eine "Genealogische Online-Bibliothek" gegeben, in der gedruckte Werke eingescannt bzw. digital fotografiert und so im Internet zugänglich gemacht werden. Dadurch hat der Benutzer am heimischen Rechner ohne lange Anfahrtswege und i.d.R. unter Nutzung bestimmter Suchmaschinen die Möglichkeit, für ihn interessante Archivalien einzusehen und so gleich die Originalarchivalien zu schützen. Das Gesamtprojekt ist mit 2 Pilotprojekten gestartet:

1. Der alphabetische Katalog - Die "Haltermann-Kartei" des Bremer Vereins "Die MAUS" Nach dem II. Weltkrieg hatte das Maus-Mitglied Haltermann in jahrelanger Arbeit ca. 30.000 Karteikarten (davon ca. 10.000 doppelseitig) zusammengetragen, auf denen Informationen aus diversen Quellen niedergeschrieben wurden.
2. Der systematische Katalog - digitale Bucheditionen Das zweite Teilprojekt wurde durch die Hilfe von Dr. Hanno Kolbe (Autor des Programmes HicLeones) möglich. Insbesondere zwei Werke, die in einer digitalen Version nun online zu lesen sind, seien hier erwähnt:
 - a) Ritters geographisch statistisches Lexikon in zwei Bänden, 8. Auflage. (von 1895) mit 2.266 Seiten
 - b) Grübels Gemeindelexikon des Deutschen Reiches (von 1892) mit sieben Seiten Einleitung und 608 Seiten Tabellen,

Die "Genealogische Online-Bibliothek" kann unter der URL <http://genealogie.dilib.info> besucht werden. Für die Benutzung ist die Installation eines Java-Anwendung erforderlich. Startet man die Online-Bibliothek, wird man entsprechend zur Installation aufgefordert. Wenn Sie ebenfalls historische Bücher für die "Genealogische Online-Bibliothek" haben und bereitstellen möchten, können Sie gerne Kontakt mit dem Verein für Computergenealogie e.V. aufnehmen: compge@genealogy.net.

Verein für Hamburgische Geschichte - Online

Der 1839 gegründete "Verein für Hamburgische Geschichte", der sich mit der Geschichte von Hamburg beschäftigt, kann jetzt auch im Internet unter dem Link <http://www.vfhg.de> erreicht werden. Jährlich wird die Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (ZHG) sowie halbjährlich die Hamburgischen Geschichts- und Heimatblätter herausgegeben, deren Inhaltsverzeichnisse sich ebenfalls auf der Homepage finden. Dazu kommt eine eigene Publikationsreihe, die sich mit der Geschichte der Stadt, dem Leben der Menschen in Hamburg und der Wirtschaft beschäftigt. Der Verein betreibt eine eigene Bibliothek mit rund 9.000 Bänden, deren Schwerpunkt die hamburgische Geschichte, die Geschichte der Stadtteile und Nachbarregionen sowie der Hanse ist. Sie befindet sich im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, Kattunbleiche 19, 22041 Hamburg-Wandsbek, und ist probeweise bis Dezember 2006 montags bis donnerstags jeweils von 9:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

5. Sonstiges

Bildung einer Ortsgruppe "Schleswig-Holstein" in Nordrhein-Westfalen (NRW)

Unser Mitglied Mike Reinck (Elfser Markt 9, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02921/73879, E-Mail: MikeReinck@aol.com) beabsichtigt die Gründung einer Ortsgruppe NRW. Das erste Treffen der "Ortsgruppe NRW" am 20. Mai war ein Erfolg. In einem mehrstündigen Gespräch haben sich die anwesenden Hobbyforscher "beschnuppert" und ihre Forschungsgebiete vorgestellt. Wer noch dazu stoßen möchte, nehme bitte mit Herrn Reinck direkt Kontakt auf.

Günther Bock: Suche nach Hausmarken

Der Referent des März-Vortrages, Herr Günther Bock, beschäftigt sich zur Zeit mit dem Thema Hausmarken, ohne dabei so recht vorwärts zu kommen. Hausmarken sind sehr verstreut überliefert, in Kirchenbänken, an Häusern und in Archivalien. Gerade die Überlieferung an Kulturdenkmälern hat in den vergangenen Jahrzehnten starke Verluste zu verzeichnen, da sich kaum jemand um Hausmarken oder Inschriften gekümmert hat. Er bittet daher um Mitteilung, wenn jemandem von Ihnen Hausmarken bekannt sind, um so vielleicht eine systematische Sammlung vornehmen zu können und den vollständigen Verlust der Hausmarken zu verhindern. Der Vorstand leitet Ihre Informationen gerne an Herrn Bock weiter.

Neues bzgl. des Personenstandsreformgesetzes

Die folgende Mail leiten wir auf Bitten von Herrn Dr. Hermann Metzke, Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV) weiter:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie mir aus dem Innenministerium mitgeteilt wurde, wird das Personenstandsreformgesetz am 29./30.6. in erster Lesung in den Bundestag eingebracht. Nach der Sommerpause beginnen dann die Beratungen in den Ausschüssen. Es wäre sicher hilfreich, sich in dieser Phase an die Bundestagsabgeordneten Ihres Wahlkreises, Ihres Bundeslandes oder Ihrer Partei zu wenden, um deutlich zu machen, dass hier ein öffentliches Interesse besteht. Wir sollten dabei möglichst keine neuen Diskrepanzen in die Diskussion hineintragen und vor allem deutlich machen, dass

- die Einführung von Sperrfristen ein vernünftiger Kompromiss zwischen Persönlichkeitsschutz und Forschungsinteresse ist
- die Übergabe der Personenstandsunterlagen an die zuständigen Staatsarchive nach Ablauf der Sperrfristen diese unter die gültigen Normen der bestehenden Archivgesetze stellt und damit komplizierte Sonderregelungen überflüssig macht
- die vorgesehene Verfahrensweise weitgehend internationalen Gepflogenheiten entspricht.

Hoffen wir, dass dieser langwierige Prozeß nun endlich mit einem akzeptablen Ergebnis abgeschlossen werden kann.

Freundliche Grüße

Dr. Hermann Metzke, Vorsitzender der DAGV

Neuerscheinungen schleswig-holsteinischer Verlage (Preisangaben ohne Gewähr)

Verlagsgruppe Husum, Postfach 1480, 25804 Husum, Tel. 04841/8352-0, FAX 04841/8352-10, E-Mail Verlagsgruppe.Husum@t-online.de, Homepage <http://www.verlagsgruppe.de>:

- Thomsen, Christiane Thomsen: Friedrichstadt - wie es war - Ein historisches Bilderbuch, 112 Seiten, ISBN 3-89876-222-X, 14,95 €
- Gemeinde Norderbrarup (Hrsg.): Chronik der Gemeinde Norderbrarup, 472 Seiten, ISBN 3-89876-267-X, 22,00 €
- Gemeinde Treia (Hrsg.): Chronik der Gemeinde Treia, 312 Seiten, ISBN 3-89876-250-5, 25,00 €
- Jannen, Reinhard (Hrsg.): Das Amrumer Schulprotokoll 1835-1887, 111 Seiten, ISBN 3-89876-281-5, 7,95 €
- Präsident des S-H Landtags (Hrsg.): Deutsch-Dänische Spuren im alten Herzogtum Schleswig, 128 Seiten, ISBN 3-89876-271-8, 6,00 €
- Maresch, Hans und Doris: Schleswig-Holsteins Schlösser, Herrenhäuser und Palais, ca. 288 Seiten, ISBN 3-89876-278-5, 16,95 €
- Nötel, Harro: Geschlechterreihen St. Johannis – Föhr, ca. 1040 Seiten in 3 Bd., ISBN 3-89876-243-2, 78,00 €
- Schübeler, Horst: Fischerei in Schleswig-Holstein, 344 Seiten, ISBN 3-89876-255-6, 24,95 €
- Pelc, Ortwin: Seeräuber auf Nord- und Ostsee, 96 Seiten, ISBN 3-8042-1170-4, 9,90 €

Tagungsprogramm für das 32. Nordelbische Genealogentreffen in Rickling

Sonnabend, den 20. Oktober 2006

- ab 11:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, Zimmerverteilung
 12:00 Uhr Mittagessen
 13:15 Uhr Eröffnung der Tagung
 13:30 Uhr *Klaus-Peter Wessel, Bremen:*
 Virtuelle Bibliotheken im Internet
 15:00 Uhr Kaffeepause
 15:45 Uhr *Dr. Herbert Juling, Bremen und Hans-Jürgen Wolf, Bremen:*
 Online Ortsfamilienbücher und Familienanzeigen in Tageszeitungen
 18:00 Uhr Abendessen
 19:00 Uhr *Peter Dörling, Norderstedt:*
 Genealogische Beschreibung der Bevölkerung von Stormarn
 20:30 Uhr gemeinsamer Ausklang des Abends

Sonntag, den 21. Oktober 2006

- 8:30 Uhr Frühstück
 9:15 Uhr *André Studt, Hamburg:*
 GenWIKI - Suchen und Mitmachen
 10:45 Uhr *Dr. Dieter Garling, Berlin:*
 Projekte des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. (MFP): Kontakt-, Orts- und weitere Datenbanken
 12:00 Uhr Mittagessen und Ausklang der Tagung

Anmeldung

für das 32. Nordelbische Genealogentreffen in Rickling am 20./21. Oktober 2006

(Abgabe der Anmeldung bis zum 01.10.2006 erbeten. Bitte kein Geld überweisen; es wird am Tagungsort kassiert)

An die
 Genealogische Gesellschaft Hamburg e.V.
 Postfach 30 20 42

oder email
genealog-ham@gmx.de

20307 Hamburg

Ich melde _____ Person(en) für die Tagung an.

Tagungsbeitrag	für beide Tage		15,00 €	_____ €
	für einen Tag		7,50 €	_____ €
Übernachtung	am 20./21.10.06	pro Person	16,90 €	_____ €
Mittagessen	am 20.10.		4,60 €	_____ €
Kaffee/ Kuchen	am 20.10.		2,30 €	_____ €
Abendessen	am 20.10.		3,80 €	_____ €
Frühstück	am 21.10.		3,80 €	_____ €
Mittagessen	am 21.10.		4,60 €	_____ €

Name, Anschrift:

Datum:

Unterschrift:
